



Weiterbildung Demenzseelsorge

► Wie kann Seelsorge bei Menschen mit Demenz aussehen?

Inhalte der Weiterbildung sind:

- Grundlagenwissen: Was ist Demenz? Wie verändert sich das Leben eines Menschen mit Demenz?
- Psychische Bedürfnisse von Menschen mit Demenz nach Kitwood und ihre Bedeutung für die Seelsorge



Der von dem britischen Psychologen Tom Kitwood (1995) entwickelte Ansatz der personenzentrierten Pflege stellt die Einzigartigkeit der Person in den Mittelpunkt. Der Erhalt und die Stärkung des Personseins ist sein oberstes Ziel in der Betreuung von Menschen mit Demenz. Die aus diesem Konzept resultierende Grundhaltung gegenüber Demenz und Menschen mit Demenz und die positive Arbeit mit der Person bilden die Basis. Kitwood stellt die Hypothese auf, dass eine personenzentrierte Pflege den Prozess einer Demenzerkrankung positiv beeinflussen kann

(Kitwood, T. 2000). Durch eine Vielzahl von Maßnahmen (z.B. Validation, Snoezelen, Basale Stimulation, Umgang mit Tieren, Humor, Feste) soll die Person des Menschen mit Demenz zum „Klingen“ gebracht werden.

- das psycho-biografischen Pflegemodell von Erwin Böhm und biografisches Arbeiten in der Seelsorge

Das psychobiographische Pflegemodell von Erwin Böhm bietet einen Ansatz, die Verhaltensweisen von verwirrten



und desorientierten Menschen zu erklären und zu verstehen.

Ein dementer Mensch kann lt. Böhm nicht mehr über die „Noopsyche“ oder auch die „Welt der Dinge“, also den kognitiven Anteil der Psyche erreicht werden. Der Zugang muss daher über die „Thymopsyche“ oder auch die „Welt der Gefühle“, also den Anteil der Psyche, der überwiegend mit Gefühlen zu tun hat, erfolgen. In schwierigen Situationen, wie z.B. nach dem Einzug in ein Pflegeheim und der damit verbundenen Aufgabe der gewohnten Umgebung, kann es dazu kommen, dass der alte Mensch dekompenziert. Er baut also ab und verfällt in die „Thymopsyche“ und wendet seine alten Copings an, um sein Leben weiterhin bewältigen zu können. Als Copings werden Bewältigungsstrategien bezeichnet, mit denen der alte Mensch früher bestimmte Situationen bewältigt und Probleme gelöst hat.

- **Das Konzept der Validation nach Naomi Feil**

Validation ist eine Methode der Kommunikation mit sehr alten verwirrten Menschen. Die Deutsch-Amerikanerin Naomi Feil hat diese Methode entwickelt. Naomi Feil geht von dem Grundsatz aus, dass desorientierte, sehr alte Menschen das Recht haben, so zu sein, wie sie sind. Sie plädiert dafür, dass Personen, die diese im Alltag begleiten, "sich in die Schuhe des desorientierten Menschen stellen" und so einen würdevollen Umgang mit ihnen finden. Es bedeutet, sie anzuerkennen, wertzuschätzen und ihre Persönlichkeit gelten zu lassen.

Validation nach Feil berücksichtigt die emotionale Befindlichkeit, die Grundbedürfnisse und die universellen Gefühle des verwirrten hochbetagten Menschen. Sie orientiert sich an der persönlichen Wirklichkeit des sehr alten verwirrten Menschen in der letzten Lebensphase.

- **Gemeinsamkeiten von Seelsorge und Validation**
- **Krankheitsverständnis, die Verständigungsmöglichkeit über alle Sprachgrenzen hinweg und der Einsatz von Körperkontakt als Besonderheiten der validierenden Seelsorge**
- **Bibel, Alter und Demenz**
- **Krankheit, Schmerzen, Sterben**

Leitung:

Karin Ackermann-Stoletzky
Dipl. Sozialarbeiterin/ Dipl. Sozialpädagogin
Supervisorin DGSv
Klinische Seelsorgeausbildung
Fortbildungen Validation

Hannelore Deußing
Altenpflegerin
Leitende Ergotherapeutin
Entspannungspädagogin